

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net, Copyright © 2017, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.



WELTWEIT: Die 50 Länder, wo es am gefährlichsten ist, Jesus nachzufolgen

Der neue Weltverfolgungsindex (WVI) ist da! Jedes Jahr veröffentlicht „Open Doors“ eine Liste der 50 Länder, in denen „Christen am stärksten verfolgt werden“.

Etwa 215 Mio. Christen sind starker, sehr starker oder extremer Verfolgung ausgesetzt; jeder zwölfte Christ lebt in einem Gebiet, wo Christsein illegal, verboten und strafbar ist, stellen die Fachleute von Open Doors fest.

Seit 16 Jahren hält Nordkorea ununterbrochen Platz 1; dort seien über 50'000 Christen in Gefängnis- oder Arbeitslagern. Keine Überraschung bei dem totalitären Regime von Kim Jong-un, das alles und jeden im Land fest im Griff zu haben sucht und eine „gottgleiche Verehrung der Kim-Familie“ erzwingt, so Open Doors.

Afghanistan „sehr nahe an ... Nordkorea“

Allerdings hat es jetzt einen ernsthaften Konkurrenten bekommen: Afghanistan folgt sehr knapp auf Platz 2 – mit 93 von 100 Punkten; Nordkorea erreicht 94 Punkte. Afghanistan erreicht in 5 der 6 Kategorien die Werte von Nordkorea, nur „Aufreten von Gewalt“ liegt um etwa 4 % niedriger. In den anderen fünf Kategorien – Privatleben, Familienleben, Gesellschaftliches Leben, Leben im Staat und Kirchliches Leben – erhielten beide Länder die schlechtmögliche Wertung. Die zunehmende Verfolgung in Afghanistan „ist eine Tragödie, bedenkt man die Aufwendungen der Weltgemeinschaft zum Wiederaufbau des Landes, die die Religionsfreiheit aber nicht gewähren können“, so David Curry, Leiter von Open Doors USA.



Das Nachbarland Pakistan liegt nur wenig dahinter, auf Platz 5. Letztes Jahr erreichte es den

höchstmöglichen Wert für Gewalt gegen Christen (ähnlich hoch liegen nur Nigeria und die ZAR/Zentralafrikanische Republik); Pakistan führt auch bei Angriffen auf Kirchen, Entführungen und Zwangsehen.

„Der islamische Extremismus bleibt Hauptfaktor für Verfolgung“

Zu den ersten Zehn gehören nach Nordkorea und Afghanistan auf Platz 3 Somalia, der Sudan (Platz 4), Pakistan (5), Eritrea (6), Libyen (7), der Irak (8), der Jemen (9) und der Iran (Platz 10).

Weltweit gesehen bleibt der islamische Extremismus in 35 der 50 Länder auf der Liste Hauptfaktor für Verfolgung. Der Islamismus ist der Teil des Islams, der eindeutig politische Ziele verfolgt – er will ganze Länder unter die Herrschaft des Islams und der Scharia bringen. In vorwiegend islamischen Ländern versucht er, die ganze Gesellschaft zu radikalisieren, in den übrigen Ländern die muslimische Minderheit.

Ein Beispiel: „Täglich werden sechs Frauen vergewaltigt, belästigt oder unter Todesdrohung zur Ehe mit einem Muslim gezwungen, nur weil sie

Christen sind“, so Open Doors. Wahrscheinlich sind es viel mehr, die Dunkelziffer mag groß sein. Das zeigt auch, dass christliche Frauen in vielen Ländern doppelt leiden – weil sie Christen sind, und weil sie Frauen sind.

In 30 der 50 Länder hat die Verfolgung stärker zugenommen als im Vorjahr; fünf der sechs Länder, in denen sie am stärksten wuchs, sind islamisch dominiert – Ausnahme Indien, das von Platz 15 (2017) auf Platz 11 aufgerückt ist.

Indien: Radikaler Hinduismus und Nationalismus auf dem Vormarsch

Treibende Kräfte für Unruhe und Unsicherheit, denen Christen in Indien ausgesetzt sind, sind radikaler Hinduismus und Nationalismus. Unter dem nationalistischen Regierungschef Narendra Modi (seit 2014) haben Verletzungen der Religionsfreiheit gegen Christen ungehemmt zugenommen: Ausgrenzung, Misshandlungen und Haft. Die 589 Kinderhäuser von „Compassion International“, in denen 145'000 Kinder Hilfe fanden, wurden 2017 ohne Begründung geschlossen.

Der religiöse Nationalismus schwappt auch über Indiens Grenzen; er hat das Nachbarland Nepal neu auf die Liste gebracht – und zwar gleich auf Platz 25! Im Oktober hat das überwiegend hinduistische Nepal Religionswechsel zum Verbrechen erklärt und damit das Evangelisieren praktisch verboten; das „Pew Research Center“ verzeichnet eine zunehmend feindselige Stimmung gegen Christen.

Der buddhistische Nationalismus in Ländern wie Sri Lanka (Platz 44), Bhutan (33) und Myanmar (Platz 24) ist weniger offensichtlich, aber dennoch vorhanden. Eltern müssen ihre Kinder in buddhistische Schulen schicken, wo der Buddhismus gelehrt wird und sie an buddhistischen Riten teilnehmen müssen. Christen haben es schwer, Räume für den Gottesdienst zu finden.

Vietnam (Platz 18) und China (43) liegen nicht weit davon entfernt, und auch hier haben Christen es schwer – nicht aus religiös-nationalistischen Gründen, sondern weil der Kommunismus Religion für das „Opium des Volkes“ hält.

Spürbare Verbesserung in Tansania

Aber es gibt auch Erleichterungen, am offensichtlichsten in Tansania: Das mehrheitlich christliche Land hatte zu kämpfen mit einer muslimischen Minderheit; „Ende 2015 jedoch wurde John Magufuli ins Präsidentenamt gewählt ... Die Behörden gingen hart gegen islamistische Gruppen vor. Deren Leiter wurden verhaftet oder tauchten ab. Die Gewalt gegen Christen nahm daraufhin deutlich ab“, so Open Doors. Tansania fällt aus dem Weltverfolgungsindex.

Äthiopien (Platz 29, alt: 22) und Kenia (Platz 32; alt: 18) sind abgestiegen – Muslime und Christen haben ein gemeinsames Ziel angestrebt; dennoch hat in beiden Ländern die Gewalt zugenommen. In Kenia hat die radikale Al-Schabab-Miliz über 30 Christen enthauptet. Open Doors sagt dazu: „Dies scheint Teil einer Strategie zu sein mit dem Ziel, unter den Christen Angst und Schrecken zu verbreiten und sie so massenweise in die Flucht zu treiben.“

Auch aus Syrien wird von weniger Gewalt gegen Christen berichtet, aber das ist ebenfalls kaum Grund zur Freude: Zwar fiel das Land von Platz 6 auf Platz 15 und der IS hat viel Boden verloren, aber es ist schwer, aus dem kriegszerrissenen Land genaue Zahlen zu erhalten. Außerdem sind viele Christen bereits geflohen.

Der vollständige Bericht zum Download als PDF: Hier ist der vollständige Bericht als PDF zum Herunterladen: <https://www.opendoors.de/sites/default/files/WVI-Bericht-2018-signiert.pdf>

Quelle: Open Doors